

das offizielle Magazin

SWISS GOLF

Fokus

GOLF- LEHRER



NACHHALTIGKEIT

LEBENSRAUM GOLFPLATZ

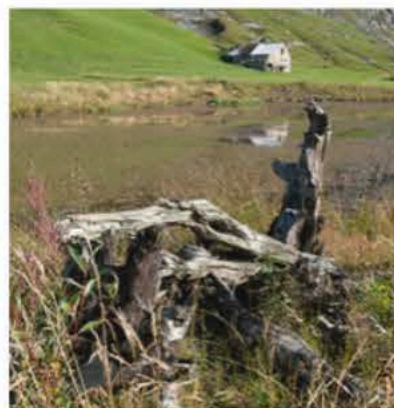
Kleinstrukturen auf den Golfplätzen bieten Schutz und Nahrung für eine Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten und tragen so zum Erhalt der Biodiversität bei. Wir zeigen ausgewählte Beispiele von neun GEO-zertifizierten und einer ISO-14001-zertifizierten Schweizer Golfanlage.

MIRJAM FASSOLD

Wer noch die Bilder vom Masters und dem akribisch manikürten Parcours des Augusta National Golf Clubs vor Augen hat, dem mögen Stein- und Holzhaufen auf dem Gelände seines Heimclubs ein wenig unordentlich erscheinen. Da gilt es sich in Erinnerung zu rufen, welch wertvollen Beitrag solche Kleinstrukturen an ein funktionierendes Ökosystem leisten. Alain Jacot von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach erklärt: «Totholz- und Steinstrukturen als Habitate fördern nicht nur die Biodiversität, sie bieten auch Lebensraum für Tierarten, die sogenannte Ökosystemdienstleistungen erbringen.» Bei manchen liege die Dienstleistung auf der Hand – «Wildbienen bestäuben Pflanzen» –, bei anderen müsse man genauer hinschauen: «Hermeline beispielsweise ernähren sich von Wühlmäusen, auf welche Ackerbauern, Greenkeeper und Golfspieler gerne verzichten.» Einmal erstellt, sind sowohl Stein- wie auch Totholzhaufen äusserst pflegearm. Der Berner Biologe Roland Luder sagt, Asthaufen seien dann am wertvollsten, «wenn sie in Ruhe gelassen werden – je länger, desto besser. Gute Besonnung fördert die Qualität, weil so zwischen feuchtkühlem Boden unter dem Asthaufen bis zur trockenwarmen Oberfläche verschiedene mikroklimatische Verhältnisse herrschen.» Die Asthaufen vermodern langsam; im und auf dem Tot- und Moderholz entwickeln sich Pilze, die den Zerfallsprozess des Holzes in Gang bringen und beschleunigen.

ANDERMATT SWISS ALPS GOLF COURSE, ZWISCHEN LOCH 2 UND LOCH 11

«Die Totholzhaufen auf unserem Platz bestehen aus 1500 Jahre alten Baumstämmen, welche im Moorboden konserviert und beim Bau des Golfplatzes zu Tage gefördert wurden. Sie bieten Lebensraum für Ameisen, Käfer und Wildbienen – und sehen nebenbei auch spannend aus», erklärt Golfmanager Daniel Speer. Sollte



einer der bis zu 1,50 Meter hohen Haufen verschoben werden oder zusammenfallen, wird er wieder aufgerichtet. So geschehen nach dem Hochwasser im Oktober 2020 sowie nach dem Starkregen im Juli 2021.

GOLF CLUB BAD RAGAZ, LOCH 12

Seit rund zwei Jahren finden sich am Rand der Spielbahnen 3, 10, 12 und 14 Steinhaufen von 80 bis 90 Zentimetern Höhe und mit einem Durchmesser von



zwei bis drei Metern. Jüngst wurden sie mit Trockensteinmauern eingefasst. «Über die Jahre wird sich eine Vielfalt von Flechten, Algen und Moosen ansiedeln und einen Lebensraum für verschiedenste Pionierpflanzen wie Gräser,

Farne und Blütenpflanzen sowie Eidechsen und Insekten entwickeln», erklärt Headgreenkeeper Jonas Friedrich. Ameisen würden die Mauer für die Besiedelung durch Pflanzen vorbereiten.

DOLDER GOLFCLUB ZÜRICH, LOCH 8

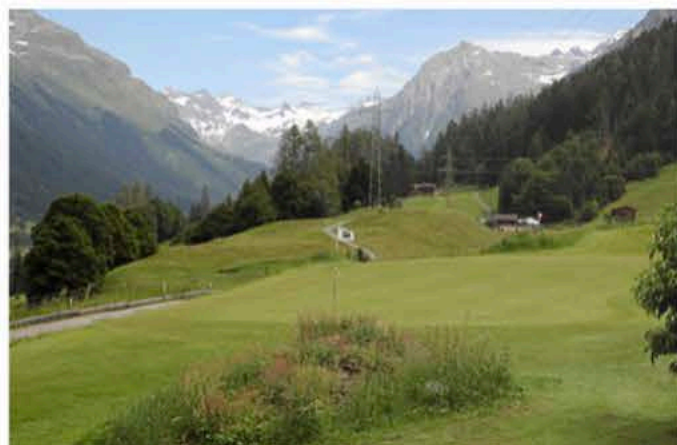


Seit vier Jahren lässt man auf dem Dolder Stein- und Asthaufen als Habitate liegen. Als 2021 ein Sturm wütete und an Loch 8 einen Baum fällte, wurde dieser in Zusammenarbeit mit dem Förster zu einem «Tierhotel» umfunktioniert. Inzwischen

leben kleine Nagetiere, Kriechtiere und Insekten in diesem rund vier Meter langen Ast sowie dem 1 mal 1 Meter grossen Baumstrunk – «out of bounds».

GOLF CLUB KLOSTERS, LOCH 3

Auf dem Golfgelände in Klosters finden sich mehrere Steinhaufen, die als Habitate dienen. «Diese Lesesteinhaufen gab es schon vor dem Bau des Golfplatzes, der Architekt hat sie in den Platz integriert. Bauern haben über Jahrhunderte Steine, die von Lawinen transportiert



worden sind, auf den Wiesen aufgelesen und damit solche Haufen errichtet», erklärt Headgreenkeeper Johannes Vogt. Die Steinhaufen sind von wertvollen Kraut- und Saumflächen (Bildmitte unten) umgeben und dienen unter anderem Gebirgsschrecken, Bergeidechsen, Tagfaltern (kleiner Fuchs), roten Heidelibellen und Gelbhalsmäusen als Lebensraum. Sie wurden, genauso wie Blindschleichen, Frösche, Käfer und andere Insekten, im Rahmen der ökologischen Begleitung nachgewiesen.

LINKS LEUK GOLFRESORT, LOCH 10

Seit zwei Jahren werden auch auf dem einzigen Links-Course der Schweiz Stein- und Asthaufen gezielt eingesetzt, um Kleinstrukturen für Lebewesen zu errichten.



Speziell sind die Holzhaufen neben Spielbahn 10, die aus massiven Ästen und Baumstämmen bestehen: «Das Zentralwallis ist ein Hotspot für Wildbienen, rund 500 Arten sind hier ansässig», sagt Alain Jacot von der Vogelwarte Sempach. Zwar würden 70 Prozent der Wildbienenarten ihre Nester in der Erde bauen, doch viele bedrohte Arten nutzten Totholzstrukturen als Lebensraum. «Die Totholzstruktur neben Loch 10 ist besonders wertvoll, weil in ihr unter anderem die grossen schwarzen Holzbiene, welche man an ihren violetten Flügeln erkennt, ein Habitat finden.»



GOLF LIMPACHTAL, LOCH 15

«Wieselburgen sind grosse, multifunktionale Asthaufen mit einem besonderen Aufbau, welcher fachkundig erfolgen muss», erklärt Headgreenkeeper Gabriel Diederich. Die zweieinhalb Meter hohen und im Durchmesser vier Meter breiten Burgen bieten Schutz

sowie Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten für Reptilien (Zaun- und Waldeidechsen, Schling- und Ringelnattern) und Brutplätze für diverse Vogelarten. Gleichzeitig sind sie Sommerlebensraum für Amphibien sowie Tages- und Winterschlafplatz für Wiesel, Hermeline, Marder und Igel. «Wir hoffen, mit diesen Strukturen besonders Wiesel, Marder und Hermeline auf dem Golfgelände ansiedeln zu können – als natürliche Antagonisten zur übergrossen Wühlmaus-Population», sagt Diederich.

GOLFPARK MOOSSEE, LOCH 7, 18-LOCH-ANLAGE

Der Steinhaufen auf Loch 7 ist rund 50 Quadratmeter gross und besteht seit Baubeginn des Golfparks. «Steinhaufen bieten Blindschleichen eine Versteckmöglichkeit,



Eidechsen nutzen sie als Sonnenplatz und Igel finden darin einen Unterschlupf», erklärt Headgreenkeeper Pascal Guyot. «Schmetterlinge, Spinnen und Schnecken finden Gefallen an den Moosen und Flechten auf den Steinen.» Der Pflegeaufwand ist überschaubar: «Die wild wachsenden Pflanzen im und um den Steinhaufen kann man von Zeit zu Zeit zurückschneiden, sodass zumindest ein Teil der Steine von der prallen Sonne aufgewärmt werden kann.»

GOLFCLUB RHEINBLICK, LOCH 5

«Durch Obstbaumschnitt oder andere Aufräumaktivitäten fällt auf dem Golfplatz einiges an Holz an. Dieses Totholz lässt sich als Lebensraum für zahlreiche Tierarten nutzen», heisst es in einem Merkblatt des Golfclub Rheinblick. Schnittholzhaufen von jeweils 10 x 4 Meter Fläche und rund 3,5 Meter Höhe finden sich im Golfclub Rheinblick am Rand der Spielbahnen 5, 7, 9 und 10, wobei der Asthaufen an Loch 10 besonders viel Dornen-



heckenschnitt enthält. Das Dornenholz macht den Asthaufen für den auf der Roten Liste stehenden Neuntöter attraktiv. Der Neuntöter wird im Rheinblick seit 1992 besonders gepflegt.

GOLF WYLIHOF, TEE 3, PLATZ «GELB»

Das Insektenhotel des Golf Wylihof ist 2019 mit dem «Golf Environment Award» für das «Herausragende Umweltprojekt des Jahres» ausgezeichnet worden.



«Dieses Drei-in-eins-Habitat – es dient dem amphibischen Winterschlaf, als Eisvogelnest und als Insektenhotel – wurde für die innovative Idee ausgezeichnet», erklärt Geschäftsführer Roland Meyer. «Neben der Unterstützung der lokalen Tierwelt hat dieses Projekt dazu beigetragen, Mitglieder und Öffentlichkeit für die positive ökologische Arbeit des Wylihofs zu sensibilisieren.» Seit 2015 werden auf dem Golfgelände mit Holz-, Stein- und Hotel-Habitaten Lebensräume für Insekten, Kröten, Schlangen, Lurche, Echsen, Eisvögel und Spinnen geschaffen.

GOLFPARK ZÜRICHSEE, LOCH 4

2009 erlangte der Golfpark Zürichsee als erste Schweizer Golfanlage die GEO-Zertifizierung. Drei erfolgreiche Re-Zertifizierungen später kann Geschäftsführerin Ursina Bisculm auf eine ganze Reihe von Ast- und Steinhaufen verweisen, welche auf der gesamten Golfanlage an diversen Standorten zu finden sind. 61 Vogel- und 28 Libellenarten sowie 19 Tagfalterarten sind nachgewiesen. Mehr noch: «Auf unserem Golfplatz befinden sich auch mehrere Amphibien-Laichgebiete von nationaler Bedeutung; die sechs vorkommenden Arten leben bei uns in 'grossen' bis 'sehr grossen' Beständen», sagt Bisculm. Die grossflächige Verteilung der Habitate ist gewollt: «Die einzelnen Lebensräume müssen aber miteinander verbunden sein, um die



Bestände zu erhalten und zu fördern. So müssen beispielsweise Gewässer in den verschiedensten Grössen und Verlandungsstadien verfügbar sein; sie werden alternierend in einen ursprünglicheren Zustand zurückversetzt und neue werden geschaffen.» •

EINE WELT, 17 GEMEINSAME ZIELE

Die Vereinten Nationen haben 17 Nachhaltigkeitsziele formuliert. Diese sind zentraler Bestandteil der Strategie von Swiss Golf. Die «17 Sustainable Development Goals» (kurz: SDG) der UNO sind auch unter dem Namen «Agenda 2030» bekannt. Nachhaltige Entwicklung weltweit orientiert sich an den 17 SDGs. Wir stellen sie im Rahmen einer Serie vor.

«Der Erhalt und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität sind für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung sowie für das Überleben der Menschen entscheidend. Biodiversität und Wälder tragen zur Armutsreduktion bei, indem sie Ernährungssicherheit und Gesundheit ermöglichen, saubere Luft und sauberes Wasser bereitstellen und CO₂-Emissionen speichern. Biodiversität ist die Grundlage für ökologische Entwicklung», schreibt der Bund auf seiner Website zum Nachhaltigkeitsziel Nummer 15, «Leben an Land».

Ziel 15 fordert den Erhalt, die Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung von Ökosystemen. Swiss Golf unterstützt dies unter anderem dadurch, dass der Verband seinen Mitgliedern zur Vernetzung von Lebensräumen rät. Mit dieser Massnahme wird die Biodiversität auf Golfanlagen gefördert; von den positiven Auswirkungen profitiert nicht nur die Natur, sondern auch die Gesellschaft – und die Ökobilanz der betreffenden Golfanlage. Der Golfsport in der Schweiz hilft mit, Ziel 15 zu erreichen, indem Golfanlagen

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, aber auch dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

15 LEBEN AN LAND

